

Mitteilungen des
Südtiroler Beratungsringes

OKTOBER 1975

INHALT

	Seite
Der Obstbau in Holland	263
Sortenversuche in Holland	265
Besuch in Horst	266
Erdbeerversuche in Horst	267
Oosterbeek	268
Kann man Tafelobst vollautomatisch ernten?	269
Mechanische Ernte beim Steinobst	271
Integrierter Pflanzenschutz Obstbauberatung in den Niederlanden	275
Grüner oder gelber Golden Delicious?	277
Verbesserung bei der Bodenuntersuchung	278
Mineraldüngung	279
Dünger aus den Werken der Kali-Chemie	281
»Apfelsorten«	282
Aus dem Lagerbrief	283
Rückblick	286

HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R. St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964
Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Hermann Oberhofer
Redaktionssekretärin:
Erika Paler

MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Direktor des Land-
wirtschaftsinspektorates, Bozen;
Dr. J. Lezuo, Handelskammer, Bo-
zen; Dr. H. Mantinger, Obst- und
Weinbauschule Laimburg; Dr. L.
Raifer, Landwirtschaftsinspektora-
rat, Bozen; Ing. A. Weiss, Lan-
desassessorat für Landwirt-
schaft, Bozen; Dr. chem. B. We-
ger, Bozen; Dr. F. Zeiger, Land-
wirtschaftsinspektorat, Bozen;
DDDr. Karl Zanon, Meran.

DRUCK

Atesiadruck Bozen
Weinbergweg 7
Versand im Postabonnement
Nr. III — 70% S. I. A. P.

Titelbild

Holland ist immer wieder ein
interessantes Reiseziel für Obst-
baufachleute. Dies insbesondere
im Hinblick auf den Stand der
technischen Entwicklung im
Obstbau, seine Organisation, For-
schung und Beratung.

Foto: K. Werth, Beratungsring.

Studienreise nach Holland

Vom 21. bis 27. September 1975 unternahm Fachleute des Beratungsringes, des Landwirtschaftsinspektorates, der Versuchsanstalt Laimburg sowie einige Betriebsleiter eine obstbauliche Studienfahrt nach Holland. Über die Besichtigungen und Aussprachen wird im Inneren dieses Heftes ausführlich berichtet. Vorweg einen kurzen Reisebericht:

Nach knapp eineinhalbstündigem Flug mit Start in Mailand landeten wir am Sonntag, 21. September gegen Mittag in Amsterdam. Die fast eine Million Einwohner zählende Stadt, mit ihren malerischen Grachten (Kanälen) und den hübschen Häuserfronten aus rotem Backstein, hatte sofort die Herzen der Reise-
teilnehmer gewonnen. Unbedingt sehenswert sind auch das Reichsmuseum mit den berühmten Bildern von Rembrandt und das van-Gogh-Museum. Amsterdam ist außerdem die Diamantenhauptstadt der Welt, daher sollte man es nicht ver-
säumen, eine Diamantenschleiferei zu besichtigen.

Der fachliche Teil begann mit dem Besuch der **Versuchsanstalt für Obstbau in Wilhelminadorp**/Zeeland. Der Vizedirektor, Dr. WERTHEIM, und mehrere Mitarbeiter stellten sich uns bereitwillig zur Diskussion. Düngungsfragen, neue Erkenntnisse bei Dichtpflanzungen und im integrierten Pflanzenschutz waren die wichtigsten Themen, denen am Nachmittag ein interessanter Rundgang durch die Versuchsanlagen folgte.

Die nächste Etappe war das **Versuchsgut für Obstbau in Horst/Limburg**. Neben den ausgedehnten Versuchsanlagen liegt ein 10 ha großer Muttergarten für Unterlagen- und Klonenvermehrung. Aus diesem Muttergarten beziehen die holländischen Baumschulen das virusfreie Veredlungsmaterial.

Sehr interessant war auch ein kurzer Abstecher zum Betrieb von Herrn JANSEN in **Groesbeek**. Dort steht nämlich mit 18 Standjahren die älteste Dichtpflanzung von Holland. Wir hatten diese Anlage, Golden auf M 9 im Pflanzabstand von 3 x 1 m, bereits vor sieben Jahren gesehen. Schon damals hat sie in Holland, aber auch bei ausländischen Fachleuten und Obstproduzenten, wegen der hohen Erträge Aufsehen erregt. Wie uns Herr Jansen erklärte, haben die Erträge bis jetzt angehalten. Immerhin brachte diese Anlage vom 3. bis zum 17. Standjahr (1974) einen Durchschnittsertrag von 4 Waggons pro ha, bei sehr guter Qualität, wobei der Mindestertrag nie unter 3 Waggons/ha absank. »Die letzten fünf bis sechs Jahre waren besonders regelmäßig und lagen immer bei 4 Waggons«, sagte uns Herr Jansen, der über seine Anlagen genau buchführt. An eine Rodung der Anlage denke er jedenfalls noch nicht, da sie nach wie vor sehr gutes Wachstum zeigt. Trotzdem werden die 50 Schnittstunden pro Hektar nicht überschritten. — Auf die Frage, ob er bei einer Neupflanzung wieder so enge Abstände wählen würde, antwortete Herr Jansen, der optimale Abstand in der Reihe liege seines Erachtens zwischen 1 und 1,50 Meter.

In diesem 20-ha-Betrieb, der nur von zwei Personen bearbeitet wird, sahen wir auch schwerbehängene Jonathan- und Boskoopquartiere.

Ein Besuch beim **Laboratorium für Boden- und Pflanzenuntersuchungen** in Oosterbeek vermittelte uns einen ersten Einblick in die Tätigkeit des größten holländischen Analysenlabors, an dem täglich u. a. nicht weniger als 1200 Bodenproben untersucht werden.

In Wageningen, dem Zentrum der landwirtschaftlichen Forschung in Holland, galt unser Interesse dem **Institut für Landtechnik** (IMAG). Nach einer lebhaften Aussprache über Mechanisierung wurde uns der Prototyp einer vollautomatischen Erntemaschine für Tafeläpfel vorgeführt.

Den fachlichen Teil der Studienreise schloß in Lienden eine Diskussion mit Dr. GRUYS über Organisation und Erfahrungen im integrierten Pflanzenschutz in Holland am **Versuchsgut »Schuilenburg«** ab.

Beeindruckend war schließlich auch die größte **Blumenversteigerung** der Welt in **Aalsmeer**. Das Versteigerungsgelände umfaßt 42 Hektar, wovon 16 ha mit riesigen Hallen umbaut sind. An die 3500 Gärtner bringen täglich ihre Blumen zur Auktion, die über acht Uhren von rund 2000 Käufern ersteigert werden. Pro Tag werden bis zu 18.000 Abschlüsse getätigt. Der Jahresumsatz beträgt umgerechnet nahezu 95 Milliarden Lire.

Auch diese Studienfahrt nach Holland war wiederum sehr interessant und fachlich ergiebig. Der holländische Obstanbau gehört gewiß zu den fortschrittlichsten der Welt, sei es in bezug auf das Anbausystem, wie auch in bezug auf den technischen Stand sowie in betriebswirtschaftlicher Hinsicht. Auch die Forschung und Beratung ist — das kann man immer wieder feststellen — sehr gut organisiert, beweglich und mit den Problemen der Praxis gut vertraut.

Wir konnten aber auch den Eindruck gewinnen, daß wir mit unseren Richtlinien und Empfehlungen für den Obstbau auf dem rechten Weg zu einem modernen, zukunftsorientierten Obstbau sind.

Abschließend danken wir den holländischen Kollegen für die interessanten Informationen und Führungen.

P. Pichler